



Luzern

Ja zu mehr Platz für das Velo

Am 15. Mai entscheiden die Stadtluzerner Stimmbürgerinnen und -bürger über den Gegenvorschlag zur Veloinitiative «Velonetz jetzt!». Der VCS steht voll und ganz hinter ihm.

Eine Verlagerung hin zu deutlich mehr Veloverkehr – dank einer Infrastruktur, die sicher und komfortabel ist: Das wollte die 2020 eingereichte Initiative «Luzerner Velonetz jetzt!». Der Luzerner Stadtrat anerkennt das Anliegen, sah sich aber nicht in der Lage, den Forderungen der Veloinitiative in allen Bereichen zu entsprechen. Deshalb hat er

einen Gegenvorschlag ausgearbeitet, der deren Kernanliegen aufnimmt. Insbesondere soll ein zusammenhängendes Netz von breiten, gut ausgebauten Verbindungen geschaffen werden. Diese Velohaupttrouten werden zwar nicht durchgehend so breit sein, dass überall gefahrloses Überholen möglich wäre – dazu fehlt in der fertig gebauten Stadt

da und dort schlicht der Platz –, doch vielerorts kann das Velofahren so sicherer und damit attraktiver gemacht werden.

Der Gegenvorschlag sieht vor, innerhalb von zehn Jahren ein Velo-Haupttroutennetz auf einer Gesamtlänge von 27 Kilometern zu realisieren – ein sehr bedeutender Fortschritt gegenüber heute. Das Initiativkomitee hat deshalb das Volksbegehren zu Gunsten des Gegenvorschlags zurückgezogen. Jetzt stimmt die Stadt Luzern am 15. Mai über den Sonderkredit von gut 19 Millionen Franken für die Realisierung der Verbesserungsmassnahmen ab. Der VCS Luzern steht voll und ganz hinter dieser Vorlage, weil damit das Velo in Luzern (endlich) mehr Platz bekommt.

Dominik Hertach, Geschäftsleiter



Einer rosigeren Zukunft entgegen – dank Investitionen von gut 19 Millionen Franken in die städtische Infrastruktur fürs Velo.

© VCS Luzern

Wie schafft Luzern die Verkehrswende?

Die Klimakrise verlangt dringlich nach Antworten. Auch im Kanton Luzern, wo der Verkehr für rund einen Drittel des CO₂-Ausstosses verantwortlich ist. Fachlich ist klar, was es braucht, um das Pariser Klimaziel «netto null 2050» zu erreichen: Weg vom Verbrennungsmotor, möglichst weg vom Auto, hin zum ÖV, zu geteilter Mobilität, zum Velo- und Fussverkehr. Politisch ist die Umsetzung eine Herkulesaufgabe. Wie stellt sich der Kanton Luzern dieser Herausforderung? Worum geht es beim «ZuMoLu»? Regie-

© ZVG

rungsrat **Fabian Peter** (FDP) erläutert die kantonale Strategie und diskutiert mit **Michael Töngi**, Präsident VCS Luzern und Nationalrat:

Öffentliche Veranstaltung am Mittwoch, 18. Mai, 19.30 Uhr, Kulturhof Hinter Musegg, Luzern. Vorab findet die Mitgliederversammlung der VCS-Sektion Luzern statt (18 Uhr, Einladung in unserer Beilage zu diesem Magazin). Herzlich willkommen!



Basel-Stadt/Baselland

Auf zum Sammeln für sichere Velorouten!

Velorouten in Basel-Stadt existieren oft nur auf dem Papier, genauer im Teilrichtplan Velo. Das wollen der VCS und Partnerorganisationen mit einer Volksinitiative nun schleunigst ändern.

Für die Sicherheit der Velofahrenden ist der heutige Zustand der Basler Veloinfrastruktur nicht nur schlecht, sondern mitunter auch brandgefährlich: Woche für Woche wird auf den städtischen Strassen durchschnittlich eine Person schwer

verletzt, die mit dem Velo unterwegs war, und jedes Jahr kommt es zu einem bis zwei tödlichen Unfällen.

Weil ihm dies schlicht und einfach nicht länger tragbar scheint, hat der ehemalige SP-Nationalrat und Grossrat Rudolf

Rechsteiner seine Idee, eine Initiative für sichere Velorouten zu lancieren, konkretisiert und gemeinsam mit den Veloverkehrsverbänden einen Initiativtext formuliert. Am 11. März 2022 wurde die Initiative lanciert, die wir gemeinsam mit Pro Velo bei-

der Basel und umverkehR stark unterstützen.

Velo-Vorzugsrouten, Velofachstelle und Velofonds

Die Initiative für sichere Velorouten geht das Thema Sicherheit umfassend an: Zum einen

soll ein Netz von Velo-Vorzugsrouten errichtet werden, mit einer Gesamtlänge von mindestens 50 Kilometern. Dieses Netz soll sich von der Innenstadt aus in die Quartiere erstrecken und diese miteinander verbinden. Die Mindestbreite der Vorzugsrouten beträgt 2,4 m pro Fahrtrichtung, womit genug Platz vorhanden sein wird, um auch nebeneinander zu fahren.

Für normale Velostreifen sieht die Initiative eine Mindestbreite von 1,8 m vor. Ausserdem verlangt sie die Schaffung einer verwaltungsinternen Velofachstelle, die alle Bauprojekte im Kanton begleiten und auf die Durchsetzung der Mindestnor-

men achten soll. Zur Finanzierung des Ganzen ist ein Velofonds vorgesehen, der bis zur Fertigstellung des Veloroutennetzes jährlich mit mindestens fünf Millionen Franken gespeist wird.

Anderswo bereits Standard, bald auch in Basel

Die Forderungen der Initiative sind keineswegs utopisch, sie orientieren sich an realen Vorbildern. Manche mögen nun zunächst an international renommierte Velostädte wie Kopenhagen oder Utrecht denken. Doch auch einige Schweizer Städte haben in den letzten Jahren – zum Teil auch aufgrund

von erfolgreichen Volksbegehren – eigentliche Velo-Offensiven gestartet. Die nun für Basel vorgesehenen Mindestnormen sind insbesondere inspiriert von der Stadt Bern, die den Veloanteil am Gesamtverkehr bis 2030 verdoppeln will. Die in Bern bereits eröffneten Velostrassen zeigen, dass mit dem nötigen Willen auch in dicht besiedeltem Stadtgebiet genug Platz für sichere und komfortable Velorouten zu finden ist. Mit der Initiative für sichere Velorouten soll auch im Kanton Basel-Stadt die Grundlage dafür geschaffen werden.

Der Vorstand



Unterschriftenbögen und mehr Infos gibt es auf unserer Website:

www.sichere-velorouten.ch

Neuer Schwerpunkt: Sichere Schulwege

Ob Elternverein, Schulbehörde oder Gemeinderat: Bei der Schulwegsicherheit sollten alle am gleichen Strick ziehen.

Im Aargau können sie ab diesem Jahr verstärkt mit der Unterstützung des VCS rechnen

Der VCS Aargau will künftig eine tragende Rolle übernehmen für mehr Sicherheit und Attraktivität der Schulwege in den Gemeinden und Städten. Die Kinder sollen ungefährdet zu Fuss und per Velo zum Schulhaus gelangen, damit ihnen – selbständig unterwegs – Zeit bleibt für die so wichtigen Gespräche und gemeinsamen Beobachtungen. Sichere Schulwege sind nicht zuletzt auch ein wirksames Mittel gegen die problematischen Elterntaxis.

Das Thema Schulweg rückt beim VCS Aargau mit dem neuen Präsidium ab sofort noch stärker in den Fokus. Bestehendes wie die Schulwegtagung wird mit weiteren attraktiven Angeboten für Elternvereine, Schulleitungen und Gemeindebehörden ergänzt, die der VCS Schweiz schon mit Erfolg etabliert hat. Der VCS Aargau will sie nun auch in unserem Kanton bekannter machen und in beratender Funktion Un-

terstützung bieten. Angedacht sind Informationsanlässe, Exkursionen und anderes mehr.

Mobilitätskonzept und Pedibus

Mit seinem «Mobilitätskonzept Schule» unterstützt der VCS planerische Vorhaben von Gemeinden im Zusammenhang mit dem Schulweg in einem mehrstufigen, von Fachleuten begleiteten Prozess – ein für Behördenmitglieder erfahrungsgemäss sehr hilfreiches Instrument. Ein weiteres bewährtes Mittel für Sicherheit auf dem Schulweg ist der VCS-Pedibus für Kindergärten und die untersten Schulstufen. In der Romandie und im Tessin ist er sehr beliebt und schon weit verbreitet, bringt er doch nebst dem Sicherheitsgewinn den Eltern auch zeitliche Entlastung. Nun wollen wir dem «Schulbus auf Füssen» auch bei uns zu grösserer Bekanntheit verhelfen.

© Barbara Wiget-Liebi



Die Schulwege in Rothrist sollen auf Schwachstellen überprüft werden, damit Eltern ihre Kinder unbesorgt zur Schule schicken können.

Bereits ist der VCS Aargau in einer ersten Gemeinde in beratender Funktion aktiv. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen, Ihren Wünschen oder Ideen für sichere

re Schulwege in Ihrer Gemeinde an unsere Geschäftsstelle. Wir unterstützen Sie gerne.

Jacqueline von Arx,
Co-Präsidentin



Aargau